

Zeitschrift: Energie & Umwelt : das Magazin der Schweizerischen Energie-Stiftung SES
Herausgeber: Schweizerische Energie-Stiftung
Band: - (2009)
Heft: 3: Grenzen des Wachstums

Artikel: Geben Sie dem Klima eine Stimme
Autor: Piller, Bernhard
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-586867>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Geben Sie dem Klima eine Stimme

Im Dezember 2009 beschliessen die Staaten an der UNO-Klimakonferenz in Kopenhagen eines der wichtigsten Abkommen der letzten 50 Jahre. Der Kyoto-Nachfolge-Vertrag ist von wegweisender Bedeutung für die Zukunft der Menschheit. Die 52 Organisationen der Klima-Allianz verlangen deshalb vom Bundesrat, dass die Schweizer Delegation den Auftrag erhält, ein zielführendes Verhandlungsergebnis in Kopenhagen zu erzielen. Zur Unterstützung dieser Forderung wurde in der Schweiz eine Klimakampagne mit der weltgrössten Schweizer Fahne lanciert.



Von **BERNHARD PILLER**
Projektleiter Fossile Energien & Klima
bernhard.pillar@energiestiftung.ch

Das Eis schmilzt, der Meeresspiegel steigt, Dürreperioden werden länger, Flüsse trocknen aus und Stürme bringen Verwüstung und Elend. Der Klimawandel ist heftiger und schneller gekommen, als die WissenschaftlerInnen prognostiziert haben. Die Lebensgrundlagen von Milliarden von Menschen sind gefährdet. Armut und

Hunger nehmen zu. Immer mehr Menschen werden zu Flüchtlingen. Das Alpenland Schweiz ist von der globalen Erwärmung besonders stark betroffen: Gletscher schrumpfen massiv, Hochwasser und Erdbeben nehmen zu. Und die CO₂-Emissionen nehmen nicht ab.

Katastrophale CO₂-Bilanz

Im Jahr 2008 waren die Schweizer CO₂-Emissionen mit 40,23 Mio. Tonnen immer noch praktisch gleich hoch wie im Referenzjahr 1990 (40,88 Mio. Tonnen). Im Treibstoffbereich stiegen die CO₂-Emissionen



Die Klima-Allianz lädt Sie herzlich zum Klimafest am 17. Oktober 2009 auf dem Bundesplatz ein.

von 1990 bis 2008 sogar um gut 14%. Die Klimaschutzbilanz der Schweiz ist angesichts der drückenden negativen Auswirkungen eine Katastrophe. Die Schweiz gehört weltweit zu den TopTen der CO₂-Verursachern, wenn man graue Energie mit berücksichtigt. Trotz Kyoto-vertrag und CO₂-Gesetz hat sie es bisher nicht geschafft, ihren CO₂-Ausstoss zu reduzieren! Die Hauptschuld trägt der Autoverkehr. Ausgerechnet in diesem Bereich kriecht der Bundesrat vor der Erdöl- und Autolobby zu Kreuze: Auch weiterhin soll es keine CO₂-Abgabe auf Treibstoffen geben. Obwohl das Prinzip der Freiwilligkeit offensichtlich scheitert, wird weiterhin darauf gesetzt.

Miserables CO₂-Gesetz

Hinzu kommt, dass die vom Bundesrat am 26. August 2009 verabschiedete Botschaft zum CO₂-Gesetz die Bankrotterklärung einer wirkungsvollen Klimapolitik bedeutet. Der Schweizer CO₂-Ausstoss soll bis 2020 nur um 20% reduziert werden. Im Inland sogar nur um 10 bis 15 Prozent. Dies ist angesichts der dringenden klimapolitischen Herausforderungen geradezu lachhaft. Die SES fordert zusammen mit der Klima-Allianz schon seit geraumer Zeit, dass der Ausstoss in der Schweiz bis 2020 um mindestens 40 Prozent reduziert werden muss.

Widersprüchlicher Bundesrat

Der Entwurf zur Revision des CO₂-Gesetzes könnte nicht widersprüchlicher sein. Einerseits bestätigt der Bundesrat immer wieder, dass eine globale Erwärmung von mehr als 2 Grad gegenüber vorindustriellen Temperaturen gefährlich wäre und deshalb zu vermeiden sei. Andererseits hat die Landesregierung

nun Reduktionsziele verabschiedet, die viel zu tief angesetzt sind. Würden alle Industrieländer diesen Weg einschlagen, wird dies eine globale Erwärmung von weit mehr als 3 Grad zur Folge haben. In der Schweiz würde die Temperatur sogar um mindestens 5 Grad steigen, denn unser Land erwärmt sich fast doppelt so stark wie andere.

Selbstbetrug mit Zertifikatehandel

Zudem will der Bundesrat die Hälfte der anvisierten CO₂-Reduktion durch Zertifikatehandel im Ausland erreichen. Ein Zertifikatehandel, der keine reale Reduktion der CO₂-Emissionen garantiert und zudem als Kyoto-Instrument nur ergänzend zur inländischen Emissionsreduktion gedacht war. Der Bundesrat hebt sein eigenes 2000-Watt-Ziel aus und setzt damit weltweit ein verheerendes Signal. Der CO₂-Ausstoss muss aber global rasch und drastisch reduziert werden. Da die Schweiz aber auch für ausländische CO₂-Emissionen verantwortlich ist, gilt: Minus 40% auch für die von der Schweiz im Ausland verursachten Emissionen.

Ihre Stimme fürs Klima

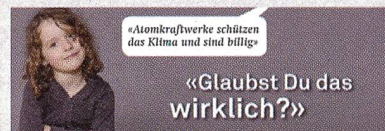
Als Reaktion auf die fehlgeschlagene Klimapolitik des Bundesrates tourt zurzeit die weltgrösste Schweizer Fahne durch die Schweiz und sammelt Stimmen fürs Klima. Anfang Dezember 2009 wird an der UNO-Klimakonferenz in Kopenhagen ein neues Abkommen vereinbart. Die Klima-Allianz wird die grösste Schweizer Fahne aller Zeiten in Kopenhagen ausrollen. Sie wird dann Tausende von Botschaften und Unterschriften aus der Schweiz tragen und den Delegierten aus aller Welt zeigen, dass der Klimaschutz den Menschen in der Schweiz wichtig ist. In Kopenhagen wird über die Zukunft von uns allen verhandelt. Die Forderung an unsere Regierung und an die Delegierten in Kopenhagen lautet: Wir wollen echten Klimaschutz! Machen Sie mit und unterstützen Sie diese Aktion für den Klimaschutz. <

Klimafest in Bern

Vom 8. Juli bis zum 17. Oktober 2009 tourt die Fahne durch die Schweiz und sammelt Unterschriften von besorgten BürgerInnen. Am 17. Oktober 2009 findet auf dem Bundesplatz in Bern ein Solidaritätskonzert unter dem Motto «Stimmen fürs Klima» statt. Die Klima-Allianz lädt Sie herzlich zum Klimafest am 17. Oktober 2009 auf dem Bundesplatz ein. Gemeinsam zeigen wir, dass uns der Klimaschutz wichtig ist. Und: Geniessen Sie das Fest!

SES-Kampagne gegen Atommärchen

Die Schweizerische Energie-Stiftung SES räumt anlässlich des heissen Klimaherbstes mit den bekanntesten Atom-Märchen auf:



«Atomkraftwerke schützen das Klima und sind billig»

Stimmt nicht! Mit neuen AKW retten wir das Klima nicht. Indem wir alte AKW mit neuen ersetzen, reduzieren wir den schädlichen CO₂-Ausstoss nicht. Nur die erneuerbaren Energien reduzieren CO₂ dauerhaft – und wichtig: Sie sind ungefährlich und hinterlassen keine radioaktiven Abfälle.

«Ohne neue Atomkraftwerke haben wir zu wenig Strom»

Stimmt nicht! Die drei alten AKW produzieren nur 10% unseres Stroms. Das Bundesamt für Energie BFE zeigt, dass die Stromversorgung ohne neue Atom- und Gaskraftwerke möglich ist. Die Technik dazu ist längst vorhanden und wird ständig weiterentwickelt. Zusammen mit der verstärkten Stromproduktion aus erneuerbaren Energien gibt es sogar einen Stromüberschuss. Keine Rede also von einer Stromlücke.

«Erneuerbare Energien müssen erst noch entwickelt werden»

Stimmt nicht! Der Markt der erneuerbaren Energien boomt und schafft neue, sichere und einheimische Arbeitsplätze – die Wertschöpfung bleibt im Land. Neue Atomkraftwerke hingegen würden von ausländischen Spezialisten gebaut, und auch der Brennstoff Uran muss importiert werden. Der Atompfad zementiert die Auslandabhängigkeit der Schweiz für mehrere Jahrzehnte.

Unterstützen Sie uns!

Für den Start der Kampagne brauchen wir Geld. Unterstützen auch Sie die SES, so können wir die Aufmerksamkeit auslösen, die es braucht, um der Propaganda der Atombefürworter Paroli zu bieten. Bestellen Sie unser neues Faltblatt «Glaubst du das wirklich?» oder helfen Sie uns mit einer Spende. Danke.

Mehr unter www.energiestiftung.ch oder Tel. 044 271 54 64.